



---

## Sondierungsprojekt „Nachhaltigkeit und Wirtschaftswissenschaften“

Eine Untersuchung gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung

---

Ihre Angaben werden strikt vertraulich behandelt, anonym und nur unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten im DIW Berlin ausgewertet. Die Daten der Befragten werden nur in zusammengefasster Form veröffentlicht und nicht an den Förderer weitergegeben. Nach Abschluss der Forschungsarbeit werden Ihre Daten gelöscht. Der gesetzliche Datenschutz wird vom DIW Berlin voll und ganz gewährleistet.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

PD Dr. Reimund Schwarze  
Lydia Illge

Tel. 030-89789 297  
Tel. 030-89789 681

E-mail: rschwarze@diw.de  
E-mail: lillge@diw.de

Bitte senden Sie den Fragebogen unter Verwendung des Rückumschlages zurück an:

DIW Berlin  
z. H. Lydia Illge  
Postfach  
14191 Berlin

---

### A Zukunft der Nachhaltigkeitsforschung in den Wirtschaftswissenschaften

Bitte kreuzen Sie entsprechend dem Grad Ihrer persönlichen Übereinstimmung an:

A.1 Nachhaltigkeit ist ein wichtiges Zukunftsfeld in der **ökonomischen** Forschung.

- Stimme **voll** zu.
- Stimme **überwiegend** zu.
- Stimme **überwiegend nicht** zu.
- Stimme **überhaupt nicht** zu.
- Weiß nicht.

A.2 Im Verhältnis zu anderen Disziplinen nehmen die Wirtschaftswissenschaften in der Nachhaltigkeitsforschung eine wichtige Rolle ein.

- Stimme **voll** zu.
- Stimme **überwiegend** zu.
- Stimme **überwiegend nicht** zu.
- Stimme **überhaupt nicht** zu.
- Weiß nicht.

A.3 Zukunftsfelder der **ökonomischen** Nachhaltigkeitsforschung sind:  
**(Die folgende Aufzählung ist lediglich eine beispielhafte Auswahl. Mehrfachnennungen und Ergänzungen sind möglich.)**

Grundlagenforschung	Sozialökonomie
Angewandte Forschung	Umweltökonomie
Empirische Forschung	Evolutorische Ökonomik
Wissenschaftliche Politikberatung	Experimentelle Ökonomik
Verteilungstheorie	Spieltheorie
Wachstumstheorie	Entwicklung von Messmethoden
Entwicklungsökonomik	Integration mit Umweltwissenschaften (Natur-, Ingenieurwissenschaften)
Bevölkerungsökonomik	Integration mit anderen Sozialwissen- schaften (z. B. Psychologie, Soziologie)
Internationale Wirtschaftsbeziehungen	
Finanzwissenschaft	

Weitere: (Bitte eintragen!) \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

A.4 Es gibt eine ‚Lagerbildung‘ mit der Ökologischen Ökonomik auf der einen Seite und der neoklassischen Ökonomik auf der anderen.

Stimme **voll** zu.  
Stimme **überwiegend** zu.  
Stimme **überwiegend nicht** zu.  
Stimme **überhaupt nicht** zu.  
Weiß nicht.

A.5 Die ‚Lagerbildung‘ ... **(Mehrfachnennungen sind und Ergänzungen möglich.)**

... ist ein Hindernis für die Weiterentwicklung der  
ökonomischen Nachhaltigkeitsforschung.

... ist Teil des üblichen wissenschaftlichen  
Meinungs- und Methodenstreits.

... dient der Selbstfindung einer neu  
entstehenden Wissenschaftsdisziplin.

Sonstiges: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

## B Thesen zur Nachhaltigkeit - Unterschiede zwischen Ökologischer und Neoklassischer Ökonomik

Die nachfolgenden Thesen basieren auf einer Auswertung wissenschaftlicher Publikationen unterschiedlicher Denkrichtungen. Die Aussagen sind in acht inhaltlich zusammenhängende Absätze B.1 bis B.8 gegliedert. Sie enthalten auch normative Elemente (Werturteile), die möglicherweise ein wichtiger Trennfaktor zwischen den Denkschulen sind. Vereinzelt Redundanzen und Überschneidungen zwischen den Aussagen sind methodisch unvermeidbar.

Bitte kreuzen Sie entsprechend dem Grad Ihrer persönlichen Übereinstimmung an!

-2	-1	+1	+2	0
Stimme	Stimme	Stimme	Stimme	Keine
<b>über-</b>	<b>über-</b>	<b>über-</b>	<b>voll</b>	Meinung
<b>haupt</b>	<b>wiegend</b>	<b>wiegend</b>	zu.	/
<b>NICHT</b>	<b>NICHT</b>	zu.		Weiß
zu.	zu.			nicht.

- B.1 Nachhaltigkeit kann als gleichbleibender Nutzen eines repräsentativen Individuums über unendliche Zeit definiert werden.

Nachhaltigkeit bedeutet den Erhalt von Entwicklungsmöglichkeiten für zukünftige Generationen.

Nicht substituierbares Naturkapital muss in Bestand und Struktur für kommende Generationen erhalten bleiben.

Naturkapital ist nur sehr beschränkt durch von Menschen geschaffenes Kapital substituierbar.

Die Zumutbarkeit von Unfallrisiken soll sich an den größtmöglichen Schäden für Mensch und Natur orientieren.

- B.2 Die Veränderung gesellschaftlicher Wertesysteme ist ein wesentliches Element einer Strategie der Nachhaltigkeit.

Nachhaltigkeit erfordert materielle Verbrauchsbeschränkungen.

Intergenerationelle Gerechtigkeit setzt intragenerationelle Gerechtigkeit voraus.

-2	-1	+1	+2	0
Stimme	Stimme	Stimme	Stimme	Keine
<b>über-</b>	<b>über-</b>	<b>über-</b>	<b>voll</b>	Meinung
<b>haupt</b>	<b>wiegend</b>	<b>wiegend</b>	zu.	/
<b>NICHT</b>	<b>NICHT</b>	zu.		Weiß
zu.	zu.			nicht.

- B.3 Nachhaltigkeitsökonomik muss sich der Frage widmen, wie ethische Entscheidungen im intergenerationellen Kontext gefällt werden können.

Eine Bewertung inter- und intragenerativer Verteilung kann durch Ökonomen vorgenommen werden.

Effizienz und Verteilung sollten im gesamtwirtschaftlichen Kontext getrennt voneinander betrachtet werden.

Der Grundkonflikt zwischen Effizienz und gerechter Verteilung lässt sich nur durch Wirtschaftswachstum lösen.

Die Erweiterung des Nachhaltigkeitskonzeptes auf soziale und ökonomische Dimensionen führt zu einer Verwässerung der normativen Kraft des Konzeptes.

- B.4 Es ist ein realistisches Szenario, dass die Menschheit ihre eigenen Existenzgrundlagen zerstört.

Ein Kernproblem der Nachhaltigkeit ist das Bevölkerungswachstum.

- B.5 Die Ökonomie ist existenziell abhängig von den Wirkungszusammenhängen des Ökosystems.

Die Erhaltung der Natur hat einen Eigenwert unabhängig von dem Wert für den Menschen.

- B.6 Effizienz führt zu mehr Nachhaltigkeit.

Technische Innovationen sind die entscheidende Bedingung für eine nachhaltige Entwicklung.

-2	-1	+1	+2	0
Stimme	Stimme	Stimme	Stimme	Keine
<b>über-</b>	<b>über-</b>	<b>über-</b>	<b>voll</b>	Meinung
<b>haupt</b>	<b>wiegend</b>	<b>wiegend</b>	zu.	/
<b>NICHT</b>	<b>NICHT</b>	zu.		Weiß
zu.	zu.			nicht.

Nachhaltigkeit ist nur durch grundlegende Veränderungen unseres Wirtschaftssystems erreichbar.

Wirtschaftswachstum kann als Ziel nicht in Frage gestellt werden, sondern nur *wie* es stattfindet.

Der Abbau der Staatsverschuldung ist ein wichtiges Ziel für ökonomische Nachhaltigkeit.

Internationale Spezialisierung führt dauerhaft zu mehr weltweitem Wohlstand.

Die Nutzung der Umwelt durch den Menschen kann durch Setzung der „richtigen“ Preise auf ein langfristig tragfähiges Niveau geführt werden.

Die Schaffung von privaten Eigentumsrechten an der Umwelt kann das Problem der Übernutzung der Umwelt weitgehend lösen.

Nachhaltigkeit ist ein Problem der langfristigen Planung (z. B. der Ressourcennutzung).

B.7 Unsicherheiten über die langfristigen Auswirkungen des Wirtschaftens können als Wahrscheinlichkeitsabschätzungen in ökonomische Analysen einfließen.

Es ist möglich, für einen unendlichen Zeithorizont zu bestimmen, welche Ressourcen für den Menschen unverzichtbar sind.

Der Wert intakter Umwelt lässt sich näherungsweise in monetären Größen ausdrücken.

Die Bedürfnisse der Individuen müssen für ökonomische Analysen als gegeben akzeptiert werden.

Fragen der Nachhaltigkeit lassen sich auf der Grundlage eines eigennutzorientierten Menschenbildes beantworten.

-2	-1	+1	+2	0
Stimme	Stimme	Stimme	Stimme	Keine
<b>über-</b>	<b>über-</b>	<b>über-</b>	<b>voll</b>	Meinung
<b>haupt</b>	<b>wiegend</b>	<b>wiegend</b>	zu.	/
<b>NICHT</b>	<b>NICHT</b>	zu.		Weiß
zu.	zu.			nicht.

B.8 Die politische Auseinandersetzung mit ökonomischen Fragen ist für die Theoriebildung eher hinderlich.

Ökonomische Wissenschaft soll wertfrei sein.

Ökonomische Wissenschaft soll objektiv sein.

Ein wesentliches Element des Nachhaltigkeitskonzeptes ist das integrierte Verständnis von gesellschaftlicher Wohlfahrt (ökonomisch, ökologisch, sozial).

Nachhaltigkeitsforschung muss die Disziplinengrenzen überwinden.

Ökonomische Modelle sollen theoretisch konsistente, partielle Sichtweisen bieten, die mit anderen Erkenntnissen zusammengeführt werden müssen.

B.9 Hier können Sie sonstige Thesen nennen, die Ihrer Meinung nach sehr wichtig sind.

---



---



---



---



---

## C Ergänzende Fragen zu Ihrer Person

C.1 Bitte nennen Sie die für Sie wichtigsten fünf wissenschaftlichen Zeitschriften, die sie (regelmäßig oder gelegentlich) lesen!

---

---

---

---

---

Bitte kreuzen sie Zutreffendes an bzw. ergänzen Sie!

C.2 Aus Gründen einer ausgewogenen Stichprobenbildung ist es notwendig, dass wir Sie nach Ihrer Zugehörigkeit zu wissenschaftlichen Vereinen/Organisationen fragen.

In welchen wissenschaftlichen Vereinen/Organisationen sind Sie Mitglied?

Verein für Socialpolitik (VfS)	EEA
AURÖ des VfS	EAERE
VÖÖ	ISEE
VÖW	ESEE
Netzwerk Vorsorgendes Wirtschaften	

Sonstige (wissenschaftlich):

---

---

---

C.3 Haben Sie sich wissenschaftlich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung befasst?

Ja  Nein

Wenn ja:

in eigenen Veröffentlichungen  
in der Lehre  
auf wissenschaftlichen Veranstaltungen

Sonstiges: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

C.4 Beabsichtigen Sie sich künftig stärker oder weniger stark als bisher Nachhaltigkeitsthemen zu widmen?

stärker  
weniger stark  
wie bisher

C.5 Ihr **höchster** akademischer Titel / Abschluss ist:

Professor  
Habilitation  
Promoviert  
(Fach-)Hochschulstudium

Sonstiger: \_\_\_\_\_

Fachrichtung des Titels / Abschlusses:

\_\_\_\_\_

C.4 In welcher Altersgruppe sind Sie?

bis 25 J.	46 bis 55 J.
26 bis 35 J.	56 bis 65 J.
36 bis 45 J.	über 65 J.

C.5 Sie sind:

männlich weiblich

Vielen Dank!